

Es geschah am Genfersee ...

Pathologie-Podcast. Wovor sich Nicht-Mediziner und auch der eine oder andere Arzt gruseln, ist für Roland Sedivy Tagesgeschäft. Für sein neuestes Werk blickte er Kollegen aus der fernen Vergangenheit über die Schulter. Der Arzt und Autor studierte mysteriöse Todesfälle und Obduktionsberichte von anno dazumal im Original.

Von Martin Křenek-Burger

Prof. Dr. Roland Sedivys Alltag als Pathologe hat seine „speziellen Reize“, wie er gegenüber dem deutschen *Südwestrundfunk* ausführte. Der Blick in den Körper eines Verstorbenen sei „Ganzheitsmedizin auf besondere Art“, man entdecke Erkrankungen und eventuell verborgene Erkrankungen, man könne sogar sehen, ob eine Therapie gegriffen habe oder eben nicht – auch darum sei sein Job „spannend“.

Roland Sedivy nutzt die mediale Bühne, die sich ihm als Erfolgsautor bietet. Freundlich und ohne Fachvokabular auskommend, wirbt er für seinen Beruf, der mehr umfasst als die Obduktion. Pathologen befassen sich in erster Linie mit den Lebenden. „Jede Frau, die zu einem Gynäkologen geht und einen Krebsabstrich braucht, erhält einen zytologischen Befund, aber nur wenige wissen, dass diesen nicht der Gynäkologe, sondern der Pathologe macht.“

Das vom TV verbreitete Klischee vom rauchenden, Wurstsemmel ver-



Den HörGang-Podcast zu Kaiserin Elisabeth (gest. 1898) finden Sie hier.



Den HörGang-Podcast zu Ludwig van Beethoven (gest. 1827) finden Sie hier.



Den HörGang-Podcast zu Angelo Soliman (gest. 1796) finden Sie hier.



Lieblingsplatz. Pathologe Roland Sedivy in seiner Bibliothek. © Joe Winter



© Hirzel Verlag

zehrenden Pathologen im Seziersaal stört ihn zwar auch, doch er äußert sich nicht herablassend über Medien, sondern spricht lieber über die Voraussetzungen für seinen Job, über das, was ein Pathologe mitbringen muss: „einen guten Magen und eine stumpfe Nase“, dazu einen „Hang zur Pedanterie. Man muss ein optischer Mensch sein, der Muster erkennt“, erläutert er im SWR 1-Podcast. Sedivy erreicht damit eine Sache vor allen anderen: Man hört ihm zu, er wird verstanden.

Vor Kurzem hat der Inhaber eines Lehrstuhls an der Sigmund Freud-Privatuniversität ein neues Buch „Totenschau“ vorgelegt: „Autopsiegeschichten: Ungewöhnliche Erlebnisse eines Pathologen“. In diesem Werk befasst sich der Mediziner und Autor aus Wien mit prominenten Todesfällen der österreichischen Vergangenheit. Die Springer-Podcast-Redaktion hat Sedivy zu einigen Originalschauplätzen begleitet und drei HörGang-Folgen gestaltet (siehe nebenstehende QR-Codes).

Zunächst steigen wir in die Kapuzinergruft hinab zu Sisis Sarg. Kai-

ser Franz Joseph I. wollte seine Frau 1898, nach ihrer Ermordung am Genfer See, umgehend heimholen, doch die Genfer Staatsanwaltschaft bestand auf einer Obduktion. Das Beharren der Behörde war ein Glücksfall für den geschichtlich interessierten Mediziner. Man einigte sich auf eine Teilobduktion, bei der lediglich das Herz betrachtet wurde.

Die Wunde, die ihr Luigi Lucheni mit einer dünnen Feile beigebracht hatte, war so klein, dass zunächst niemand, auch nicht die geschockte Elisabeth, den Blutfleck bemerkte, der sich allmählich ausbreitete. Die Kaiserin starb an einer Herzbeutel-tamponade. Sedivy zitiert Sisis letzte Worte: „Was ist denn eigentlich geschehen?“

Der von Sedivy penibel rekonstruierte Vorgang – inklusive Nachbau des Mordwerkzeugs – förderte Überraschendes zutage. Die Obduktion wurde in einem Bett durchgeführt, und noch ungewöhnlicher: Die Rippen wurden nicht gespreizt, sondern mit einem bogigen Schnitt entlang des Rippenbogens wurde der Thorax geöffnet. Prof. Sedivy liest aus dem

Originalakt vor: „Der äußere Eindruck ist ruhig [...] die Haut schlaff [...] gute Bezahnung.“ Diese und andere doch eher vage Beschreibungen würde ein Profi so heute nicht mehr abfassen. „Man hat sich auf das Wesentliche beschränkt und nicht so genau hingeschaut.“

Alte Befunde neu interpretiert

Und was jetzt? Obduktionsberichte zu entstauben und mit detektivischer Akribie zu studieren, davon wird Roland Sedivy auch in Zukunft nicht die Finger lassen: „Die Philosophen interessieren mich sehr. Ich habe mehrere Schachteln daheim, voll mit Berichten von Persönlichkeiten, die mich interessieren – je nachdem, wo ich halt fündig werde.“

Literaturempfehlung. Roland Sedivy. Totenschau. Autopsie-Geschichten: Ungewöhnliche Erlebnisse eines Pathologen. 240 S., Hirzel Verlag 2023. Softcover 24,70 Euro, ISBN 978-3-7776-3202-5

Buchpräsentation. 30. April 2024, 18 Uhr, Hans Gross Kriminalmuseum, Sitzungszimmer GEWI, Universitätsplatz 3, EG, Universitätsmuseen der Universität Graz



Durchfall natürlich im Griff.

OMNi-LOGiC® HUMIN

- Ideal bei unspezifischen Diarrhöen und gastrointestinalen Beschwerden
- Bindet Schadstoffe und Toxine






Medizinprodukt. Bitte beachten Sie die Hinweise der Gebrauchsinformation.

